Übersetzung I
19. Juli 1954

Übersetzung 1/3

P. Sauer Münsterer Oberstudienrat und Prof. f. Pädagogik an der Univ.

Münster schrieb ein schmales Büchlein über die Kunst der Übersetzung. Er beginnt mit einer hübschen Geschichte. Wir möchten sie wiederholen und zum Anlass unserer Betrachtungen nehmen: „Als König Ptolemäus die hl. Schriften der Juden ins Griech. übertragen zu sehen wünschte, ließ er siebzig jüd. Gelehrte in ebensovielen Zellen auf der Insel Pharos einschließen und jeden für sich eine Übersetzung anfertigen; als man dann die Resultate verglich, stimmten sie alle wörtlich überein. Eine sehr nette Legende, die mancherlei zeigt:

Sie stellt das Problem d. Übersetzung ins Wunderbare eines Falles, da viele Übersetzer eine gleichlautende Übersetzung lieferten. Wir wollen absehen von dem Umstand, daß es sich um das alte Testament handelt, das vielen wörtlich inspiriert, wollen Gleichlautendes-Gleichsprechen nicht mit Identität des Inhalts verwechseln.

Diese 70 Bibelübersetzer schaffen gleichen Wortlaut. Wir denken an gleichen Inhalt und werden nicht umhin können, Wortlaut u. Inhalt beim Inhalt aufeinander zu beziehen!

Wort – Inhalt || also sagt: gleicher Inhalt, fordert er gleichen Wortlaut

oder noch schärfer: Übersetzen bedeutet Inhalt als gleich voraussetzen: Für Text und Übersetzung. Band: Text – Übersetzung

Identität des Inhaltes, der gesetzt

Inhalt wird beider – Text – Übersetzung – Identifikation ist Hauptaufgabe! Und es entsteht natürlich hier die Frage was bedeutet Identifikation:

So zu verstehen ~~Übersetzer~~

Übersetzbarkeit = Identität Voraussetzung

Übersetzen = Identifikation Akt, Aufgabe

a) Übersetzbarkeit Prinzip

Übersetzung Akt.

a) immer gültig

b) zufällig, jetzt ausgeführt, auszuführen

erste Feststellung also in Ue gültig f. jeden Fall d. Übersetzens.

I Zu a) Übersetzbarkeit ist Prinzip für die Sprachen, also Definitionselement der Begriffe der Sprache.

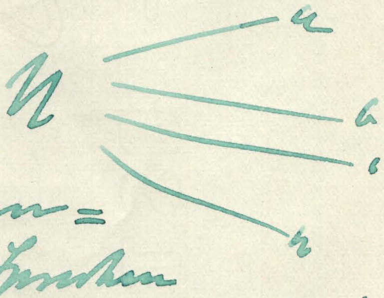
Abstr. Sprache wird nicht gesprochen wird auch nicht übersetzt!

Voraussetzung f. jede Übersetzung

Übersetzbarkeit* Sprachen für jede Zeitepoche, für alle Zeiten gültige Forderung. Projektion in die Zeit der Übersetzbarkeit.

II Übersetzbarkeit = Begriff d. Sprache alle Gedanken umfassend für jede Kulturform, zu jedem Zeitpkt! Also Übersetzbarkeit andererseits der Sinn der Denkformen in sich begreifend nur möglich, wenn es <u>Gesetzlichkeit ausdrückt</u>. Korrelat f. Sprache

III Übersetzbarkeit



alle Sprachen angepasst des Gegenständlichen. Alle Sprachen zeitlich Zeugen d. Gesetzlichkeit. Also Übersetzbarkeit = Zugehörigkeit der Sprachen, um der Gesetzlichkeit willen! Merkwürdiger Zustand ganz gleich ob das Zeichensprache oder anderer Arten sind.

Zu b) Mannigfaltigkeit d. Sprachen, in Gegensätzlichkeit u. Übersetzbarkeit bindendes gegenseitig bindendes Prinzip

Spr1 ≠ Spr2 ≠ Spr3

Relation ist garantiert nur Gegensätzlichkeit u. Übersetzbarkeit also nur Einheit des Wesens angesichts der Du-Beziehung

I. Daraus folgt

Spr1 – Spr2 übersetzbar, bei gleichzeitigem Auftreten (engl. frz. Deutsch); bei zeitlich distanziertem Auftreten (Homer Althochdeutsch – oder Horaz – mitteldeutsch; – Platon – Mittellatein – Platon – Schleiermacher. Zeitdistanz ist grundsätzlich überbrückbar, kein grundsätzlicher Unterschied zw. Gleichzeitigkeit u. Hintereinander im Abstand.

Identität des Zeitalters bedeutet Präsenz der Autoren = Geltungsanspruch der Autoren, oder: Zeitlosigkeit der Gegenständlichkeit – oder Zusammensicht der Sprachen als gleichzeitig als präsent angesichts zeitl. Distanzen.

Große Sicht tut sich hier auf.

II

II Was bewirkt ist Gegenständlichkeit der Sprache, 5
was bewirkt ist deshalb Gefühl od. Gedanken,
fließt mannigfaltiger Rassen und in
jeder Volks-Sprache fließt einer Kultur
in ihrem Orte (Unterschiedenheit) zu an-
deren Kulturen!

Wer ein Werk übersetzt, hebt das eine
aus dem Ganzen seiner Kultur heraus, über-
setzt aus ihr, mit ihr, in ihrer stetigen Be-
gleitung, kann sie nicht entstehen – tut
er das nicht, entstehen die größten Fehler.

Schema: Wörtliche Übersetzung aus fz. Kultur kann
nicht allein aus Wörtern hergebracht.

Schüler sehen das anfangs so: Satz 1 / Spr. 1 — Satz übers. / Spr. 2

Lernen Vokabeln mensa = Tisch
bello persequi „mit Krieg überziehen"

Die Gefahr besteht, daß sich hier ein
Parallelismus zwischen Vereinzelung
zweier Sprachen einschleicht, der un-
haltbar ist. Vokabeln d. ein Sprache werden
deren adäquate andersartige Vokabeln
der anderen. Wort gegen Wort – Satz gegen Satz
und das Prinzip der Übersetzung ist ver-
lassen! Dieses heißt Kultur als Ausschluß
der Gegenständlichkeit, heißt hinaus d.
Kultur, weil hinein der Gegenständlichk

Eine gute Übersetzung misst sich nicht an der Worttreue der Übersetzung, sondern an der Zugehörigkeit zu der ganzen Kultur, zu der Rücksicht auf sie, zu der ganzen Art des Denkens, der Weltanschauung des Zeitalters, zu der Stellung des übersetzten Textes zu allen andern Texten. Wort = Wort, Satz f. Satz – die Isolierung ist hier auf die Spitze getrieben. Brockenhaft werden die Vokabeln als Wortstempel, Sinnzusammenhänge geraten ins Nebensächliche. Man sieht den Satz, ein Wort nicht mehr als Gemeintes! Es kommt, wenn es gesprochen ist aus einem Individuellen, also gleichzeitig aus einer Gemeinschaft, also aus einer Kulturlage heraus; es gehört in den Voraussetzungsverhältnis dazu und übersetzen wollen, bedeutet sich an diese Kulturlage des zu Übersetzenden gebunden wissen! – Damit sind Abgrenzungen vollzogen und Aufgabenrichtpunkte gesetzt – die nicht übersehen werden dürfen. Bedeutung d Übersetzung tat für den Text! auf

Das zu Übersetzende steht in seiner Kultur, in diesem Eingeordnet-sein ist es erst echt! Ohne dieses ist es nicht. Der Autor hat es hineingestellt, ein Einzelnes mit andern Einzelnen für ein Ganzes.

Der Übersetzer nun übersetzt es nicht technisch in Beherrschung des Vokabulariums der zweiten Sprache. Das wäre mechanistisch gedacht. Das Übersetzende steht in seiner Kultur, er geht also von seiner Ganzheit aus, seiner Individuallage, seiner Kulturentwicklung aus! Was heißt also wirkliche Übersetzung? Ist sie streng genommen überhaupt möglich! Man wird doch wohl so fragen können! Oder: Ist nicht jede Übersetzung mehr als bloße Übersetzung, so daß man sie als Übertragung bezeichnen müßte! Neue Fragen türmen sich auf! Es gilt unübersetzbaren Welten, deren Wiedergabe nicht trifft, was geschaffen

werden sollte, schlecht übertragen,

τό τί ἦν εἶναι, philos. Begriffe wie ἔρως,
entziehen sich einer Verdeutschung in anderer Sprache!

Fz. à quatre épingles Man versteht sie, [illegible], aber sie lassen nur eine sinngemäße Übertragung zu. Wörtliches gibt Latein – Die Ab-stimmung muß erst so weit kommen, wenn die gemeinten Relationen herauskommen sollen! Radikale Frage: Ist dann überhaupt eine Übersetzung möglich! Daß man sagt ~~[illegible]~~ nein und jede Übersetzung als Stümperei angesehen wird?

Gemacht {Spr. 1 / Kultur 1} —— Sprache 2 / Kultur 2}

Diese Relation entscheidet man wenn man hier eine Antwort finden will.

|| Sprache = Ausdrucks-[illegible]
Kultur = Wirklichkeit ||

Also hat sie über eigenes Recht gefragt zu werden! ←

|| Sprache + Kultur verhalten sich so wie [illegible] in [illegible] Gemeinschaft zu der er sich selbst [illegible] gestellt hat.

Sie ist Relation

Autor } ——— { Übersetzer
| |
Wir$_1$ } { Wir$_2$

Also dialogisch. Das ist wichtig. Der Übersetzer also denkt den dialogisch wenn er übersetzt, er übersetzt eigentlich nie bloß als Übersetzender, sondern er setzt sich mit dem Autor auseinander, er muß das tun. Er hat es nicht, gelegentlich nicht mit Worten und Sätzen zu tun sondern mit zu verstehenden Gedanken. Er muß den Autor unablässig befragen, daß er nicht entstellen, gar verfälschen. Er spricht mit ihm im Übersetzen.

IV Also wird er nicht endgültig fertig mit ihm. Er selbst setzt sich auseinander. Platon-Übersetzung Schleiermacher – [illegible] Übersetzer, plur. Übersetzer Das gleiche gilt von Augustinus-Confessiones (Hertling, Schiel) Keine Übersetzung ist falsch, das kann man so sagen, aber wenn jemand den omne sio = [illegible] übersetzt, ist das doch recht mißverständlich und merkwürdig. M D. u H:

Wenn philosoph. Dinge von Philologen übersetzt werden, und wenn sie von Philosophen übersetzt werden, dann gibt es <u>verständlicherweise nicht selten Streit</u> zw. Philologen u. Philosophen. (Platon τὸ ὄν; Logos).

Jeder hat in seiner Sicht [illegible] Recht – aber jeder hat nie endgültig Recht. Wir stehen an jenem Pkt., da Übersetzung immer nur im Sinn rel. Verhältnisses gedeutet werden kann. Sie soll adäquat sein und kann es grundsätzlich nicht, sie soll getreu sein und das bleibt eine Forderung, ihre Erfüllung bleibt ein Wort.

Es muß also immer von neuem übersetzt werden, wenn etw. übersetzt wird. Überlegen wir das:

Spr. 1 ⟶ Sprache 2
Kultur 1 Kultur 2
Autor 1 Autor 2

Wir schaffen jetzt die Sprache, in die übertragen werden soll!

Sie ist eine kulturell spezifische, die Sprache ~~[illegible]~~, Goethes, die Sprache unserer Tage. Zweifach – kulturell gebunden, vom eigenen Wertsystematik her zu sehen. Also

übersetzen = in unsere Wertsystematik zu setzen, d.h. nicht verfälschen sondern aus einer Systematik der Werte in die andere zu <u>beziehen</u>

zu beziehen! Nicht einzuordnen, sondern
der Unterschied der beiden Wertordnungen nicht
zu verwischen!

Systematik A ———— Systematik B

1/ A nicht änderungsfähig — hinnehmen
2/ Beziehe auf B. d.h. nicht übernehmen, sondern nur jeweilig zuerst fragen, ob Anlaß da ist, das einzureihen zu ordnen!

sehr wichtig

Übersetzung muß dann das Ob der beiden Wertsysteme dauernd zur Aufgabe haben. Dieses ist als Unterschied da. Schließt nicht ein Untereinander, sondern es ist zu definieren. Jede Übersetzung ist Ausdruck dieses Definierens! Sie bewegt sich geradezu innerhalb dieses Unterschiedes!

V. Daher müßte nur die Übersetzung Voreinem zum Vorne heute notwendig an, wenn man ihr eine Übersetzungstheorie schaffen gegenüberstellte. Wenn übersetzt wird, sind die Resultate auch bei besten Willen und allerbesten Willen immer zwiespalthaft.

Kultur ist allemal aktiviert — man muß also immer wieder neu übersetzen und darf nicht aufhören, dies zu fordern u. zu tun.

Die Einheit von Lebenserscheinungen aller Art weist zu uns, die wir in einem andern Systematik von Werten stehen.

Ändern wir nach Systematik / Text dann wie: „unecht" | Denn muss d. Übersetzung neu geordnet werden.

Gegenstandsbereich als beiden Wertsystemen eigentümlich muss doch sein.

Gegenstandsbereich

Sprache 1 ——————— Sprache 2

Kultur, Welt — Kultur

Autor — Autor

Die Abhängigkeit d. Kultur von Raum & Zeit muss nun die Übersetzung mit. Sie bleibt unabgeschlossen, unabschließbar wie alles Verstehen!